

Wie sinnvoll ist ein trachealer Absaugvorgang bei sterbenden Menschen?

Buchauszug

Sabine Wöger (2023). *Die Pflege der Sterbenden*. Norderstedt: BoD, S. 301–303.

Das terminale oder finale Rasseln, auch „terminales Brodeln“ genannt, dominiert bei fast allen bewusstseinsbeeinträchtigten oder bewusstlosen sterbenden Menschen. Dabei handelt es sich um eine geräuschvolle, durch Sekretbildung verursachte Respiration in den letzten Lebenstagen oder -stunden, die bei der Mehrzahl der Sterbenden durch eine überwiegende Speichelproduktion bei gleichzeitigem Verlust des Schluckreflexes auftritt.

Nachvollziehbar ist die Sorge der Angehörigen, dass die erhöhte Sekretbildung das freie Ein- und Ausatmen der Sterbenden belasten könnte, weshalb sie deren Beseitigung wünschen, etwa durch einen trachealen Absaugvorgang. Um verstehbar zu machen, weshalb ein Absaugvorgang keine Abnahme, sondern eine Zunahme der Schleimbildung bewirkt, wird zunächst die Funktion der Schleimhaut in den Atemwegen erklärt. Die Schleimhaut in der Luftröhre besteht aus einem Flimmerepithel, Millionen Zellen mit beweglichen Flimmerhärchen. Dazwischen befinden sich die schleimbildenden Becherzellen, deren visköses Sekret sich über den Zellteppich legt und diesen ständig feucht hält. Geraten kleine Fremdkörper in die Luftröhre, bleiben sie an der Schleimhaut haften und werden von den sich rhythmisch bewegenden Flimmerhärchen nach oben in Richtung Rachenraum befördert, wo sie zumeist unwillkürlich geschluckt werden.

Ein Absaugen des Luftröhrenschleims im Sterbeprozess ist kontraproduktiv, da die Trachea den Absaugkatheter als Fremdkörper erkennt, den es einzuschleimen und schließlich abzustoßen gilt. Reflektorisch würde sich in der Luftröhre also noch mehr Schleim bilden, um sie vor Verletzungen durch Fremdkörper zu schützen. In diesem Zusammenhang wird auch von „reflektorischer Schleimbildung“ gesprochen. Es kann resümiert werden, dass das Absaugen von Schleim bei Sterbenden kontraproduktiv und extrem belastend ist.

Ist bei offenstehendem Mund ein Schleimsee im Mundrachen, „Oropharynx“, zu sehen, ist ein Absaugvorgang angebracht, weil dadurch einer Aspiration von Mukus vorgebeugt wird. Hierfür wird z. B. ein etwa 100 ml fassender Spritzenzylinder mit einem kurzen Katheter verbunden. Diese Maßnahme ist für die sterbende Person weder unangenehm noch belastend, weil es zu keiner Berührung der Mund- und Rachenschleimhaut kommt. Andere Gerätschaften, etwa elektrisch betriebene Absauggeräte, sind für das Entfernen von Sekret aus dem Mundrachen nicht nötig.